



Die Atemarbeit hat mich stets zum Wesentlichen geführt und mir ermöglicht, meine Träume zu erkennen und zu verwirklichen. Auf meinem Weg, mit dem Atem zu arbeiten, sind mir Menschen begegnet, ohne die sich die Dinge ganz anders entwickelt hätten. Dass sie heute so sind, wie sie sind, erfüllt mich mit großer Dankbarkeit und Verbundenheit gegenüber jenen, die mich begleitet, unterstützt und motiviert haben. Sie haben mit mir geatmet, diskutiert, mich herausgefordert und an mich und meine Arbeit geglaubt.

Mein besonderer Dank gilt meiner Mentorin Prof. Liz Bachhuber, die meine Arbeit von Beginn an mit Vertrauen und kluger Präsenz betreut hat, und meinem Mentor Prof. Dr. Michael Lüthy für anregende Kolloquien und bereichernde Diskussionen. Meinem dritten Mentor, Prof. Dr. Kai Uwe Schierz, verdanke ich die tiefgehende Auseinandersetzung mit dem Kontingenzbegriff. Ich danke der Bauhaus-Universität Weimar und ihren Lehrenden für die Möglichkeit dieser intensiven Ausbildung, für die Förderung meines Promotionsprojektes durch das Thüringer Graduiertenstipendium und die fortwährende Unterstützung durch die Bauhaus Research School. Den reichhaltigen Austausch und die gemeinsamen Projekte mit meinen Kolleg:innen aus dem Programm möchte ich nicht missen.

Besonders möchte ich Anne Brannys für die Inspiration zu diesem Studium danken und für alles, was sich daraus entwickelte: eine berührende Freundschaft und eine vertrauensvolle und visionäre Zusammenarbeit. Für ihr einfühlsames Lektorat, ihre Bestärkungen und inhaltlichen Hinweise danke ich ihr und Anna-Lena Wenzel, auch im Kontext der Arbeitsgruppe Vis-à-Vis mit Marthe Krüger. Danke für die Wegbegleitung, das Mitfühlen in Zaudermomenten und fürs Da- und Sosein: Felix Bösel, Maren Esdar, Anna Heitmann, Lukas Kretschmer, Gertrud Kutscher, María Linares, Maike Tiedemann, Katja Marie Voigt, Nils Zapfe.

Ich danke allen guten Geistern, die je am Tuch gewerkelt haben, allen voran Raphael Abrams in seiner Entstehungsphase in New York und im Besonderen Jens Weber, der das Projekt seit Jahren mit großem Einsatz begleitet. Ich danke allen Kurator:innen, die meine Arbeit ausstellen oder ausgestellt haben und so ein Weiterforschen ermöglichen. In alter und vertrauter Verbundenheit danke ich Gulliver Theis für die technisch versierte und ästhetisch beeindruckende Videodokumentation der Installation. Moritz Borchardt danke ich für seine einfühlsame Gestaltung dieses Buches und Karin Schneider für ihr präzises Auge im Korrektorat.

Mein innigster Dank gilt meiner Familie: meinen Eltern Hanne und Wolfgang Kollath, für ihr Vertrauen und ihre Liebe, seitdem sie mir den Atem geschenkt haben, und meiner Schwester Melanie Kollath, auf die immer Verlass ist, sowie Volker und Sabine Wlaschiha für ihre Unterstützung. Ich danke meinen wundervollen, starken Töchtern Matilda und Greta, deren Einfühlungsvermögen, Liebe und kluge Kritik mich manchmal sprachlos macht; und ich danke Stefan Wlaschiha für seine Güte, Geduld und seine berührende Anwesenheit. Sein Vertrauen in mich ist mein Möglichkeitsraum.





nie



216